

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

9.8.1888 (No. 218)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 9. August.

N^o 218.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 55 Pf.
Einkaufsgebühr: die gelbaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. Juli d. J. gnädigst geruht, den Scheimen Math 2. Klasse Professor und Doktor der Rechte Hermann Schulze in Heidelberg, unter Verleihung des Namens von Schulze-Gavernis für sich und seine ehelichen Nachkommen im Mannesstamme in den Adelsstand des Großherzogthums zu erheben.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hofmarschall Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen von Griechenland, Otto Lüders, das Kommandeurkreuz 1. Klasse und dem C. B. Sapunghalis, Major und Adjutant Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen von Griechenland, das Kommandeurkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Jahrlinger Löwen zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 4. d. M. ist folgendes bestimmt:

3. Badißches Infanterie-Regiment Nr. 111: Dillinger, Premierlieutenant, von dem Kommando zur Dienstleistung bei einer Militär-Intendantur entbunden.
1. Badißches Leib-Dräger-Regiment Nr. 20: Wagner, Premierlieutenant, in das Rheinische Train-Bataillon Nr. 8 versetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 8. August.

Gegenüber den verschiedenartigen, mehr oder weniger wohl auf Kombination beruhenden Behauptungen über die Ergebnisse der Peterhofer Kaiserbegegnung ist eine Meldung der „Nationalzeitung“ von Interesse, weil dieselbe ihren Ursprung auf angelegliche Äußerungen des Fürsten Bismarck zurückführt. Wir erhalten aus Berlin folgendes Telegramm: „Die „Nationalzeitung“ vernimmt, Fürst Bismarck habe sich ungemein befriedigt über das Ergebnis der Peterhofer Kaiserzusammenkunft ausgesprochen; das positive Ergebnis derselben sei, daß ein Verhältnis gegenseitigen Vertrauens zwischen den Herrschern beider Reiche geknüpft worden sei, womit nach menschlichem Ermessen eine Periode der Beruhigung und eines auf Jahre hinaus gesicherten Friedens eröffnet sei.“ Eine solche Äußerung des Reichskanzlers würde, wenn sie in der That erfolgt ist, das Urtheil über die allgemeine politische Lage in erwünschter Weise klären und man kann nicht behaupten, daß die Meldung der „Nationalzeitung“ der inneren Wahrscheinlichkeit entbehre. Wenn Fürst Bismarck auch nicht der Mann ist, der sich über zukünftige Dinge mit Bestimmtheit auszusprechen pflegt, so ist es doch sehr wohl möglich, daß er sich auf Grund seiner amtlichen Kenntniß von den Ergebnissen der Peterhofer Zusammen-

kunft zu Äußerungen, wie den vorstehend erwähnten, berechtigt hält. Nach den von der „Nationalztg.“ folpportirten Äußerungen des Reichskanzlers bestände die politische Wirkung der Peterhofer Entree in der Stärkung des gegenseitigen Vertrauens, während von bestimmten Abmachungen nichts gesagt wird. Es entspricht dies der Thatsache, daß alle für gut unterrichtet geltenden Organe der Tagespresse in den letzten Tagen wiederholt die Gerüchte, nach denen in Peterhof über bestimmte politische Fragen verhandelt und Vereinbarung getroffen worden sei, zurückgewiesen haben. Fragen, welche bisher die Diplomatie nicht zu lösen vermochte, sind darnach auch bei der Kaiserbegegnung ihrer Lösung nicht unmittelbar näher gebracht worden. Aber man darf wohl annehmen, daß die Anknüpfung eines Verhältnisses gegenseitigen Vertrauens zwischen den Herrschern beider Reiche, wie die „Nationalzeitung“ das Ergebnis der Begegnung zusammenfaßt, auch der Diplomatie ihre Aufgabe erleichtern und einer Auseinandersetzung über die, die drei Kaiserreiche berührenden Fragen zu statten kommen wird. Kurz vor Schluß der Redaktion geht uns noch folgendes Telegramm aus Petersburg zu: „Das „Journal de St. Petersbourg“ konstatirt in Uebereinstimmung der Mittheilungen Berliner Blätter über die politische Tragweite der Kaiserreise, daß die Entree in Peterhof ein vollständig friedliches Resultat ergeben habe.“

In dem gestern in Paris abgehaltenen Ministerrathe soll beschloffen worden sein, den Ausbreitungen und den ungerechtfertigten Forderungen der Streikenden energisch entgegenzutreten. Es ist eine in Frankreich ziemlich allgemeine und friedliche Majrität der Bevölkerung vor dem Terrorismus der revolutionären Minderheit schützt; eine Pariser Depesche von heute früh meldet: „Am gestrigen späteren Abend kamen auf dem Boulevard der Hochschulen und in Belleville Ruhestörungen vor, bei denen zwei Kaffeehäuser geplündert wurden. Mehrere Ruhestörer, aber auch mehrere Polizisten sind verwundet worden.“ In Amiens verdrühten die Streikenden gestern wiederholt die Ruhe zu stören, die Polizei hielt jedoch die Ordnung aufrecht. Auch in Lyon droht ein Streik auszubrechen. Eine telegraphische Meldung von dort besagt: „Eine Versammlung der Glasarbeiter beschloß, am nächsten Sonntag eine allgemeine Arbeitseinstellung vorzunehmen, falls die Glasfirmen Mesmer und Javel sich weigern, die Glühbirnen in einer einzigen Fabrik zu konzentriren.“ Der Beschluß der Lyoner Glasarbeiter ist bezweifelnd dafür, daß die Lohnfrage bei der Streikbewegung keineswegs das treibende Motiv ist, sondern das

Streben der Ausständigen und zum Ausstand geneigten Arbeiter vielmehr dahin geht, den Arbeitgebern Vorschriften über den Betrieb zu machen.

Deutschland.

* Berlin, 7. Aug. Heute früh kam Seine Majestät der Kaiser, begleitet von den diensttuenden Flügeladjutanten, um 7 Uhr 28 Min. von Potsdam nach Berlin, verließ bei Schöneberg den Eisenbahntrain und begab sich von dort aus zu Pferde mit seiner militärischen Begleitung nach dem Tempelhofer Felde, woselbst Allerhöchstdersebe im Beisein der gesammten Generalität, vieler fremdherrlicher Offiziere, der gesammten maison militaire und vieler anderer Offiziere unter Major Menges vom Kriegsministerium das Füsilier-Bataillon des Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiments Nr. 2 nach dem neuen Reglement sich vorezercieren ließ. Nach dem Schluß der Exerziten kam Seine Majestät der Kaiser vom Tempelhofer Felde nach Berlin, um bis morgen Mittag im hiesigen königl. Schlosse Aufenthalt zu nehmen. Bald nach seinem Eintreffen im hiesigen Schlosse nahm Seine Majestät heute Vormittag daselbst einige Vorträge entgegen und arbeitete alsdann längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts, General v. Albedyll, und dem Generaladjutanten v. Hahnke. Hierauf empfing Allerhöchstdersebe den kommandirenden General des 10. Armee-corps, General der Infanterie v. Caprivi, und einige Generale und zahlreiche andere höhere Militärs zur Entgegennahme persönlicher Meldungen. Nachmittags 1 1/2 Uhr entsprach Seine Majestät der Kaiser einer Einladung des Offizier-corps des Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiments Nr. 2 zum Frühstück nach dem Offizierkafino genannten Regiments in der Blücherstraße, von wo Allerhöchstdersebe sodann nach Aufhebung der Tafel in das hiesige Schloß zurückkehrte.

Wie schon durch Privattelegramm berichtet, gedenkt der König von Portugal am nächsten Sonntag hier einzutreffen. Seine Majestät wird in Genf mit seinem Gesandten am hiesigen Hofe, Marquis de Benafiel, zusammentreffen und mit ihm gemeinschaftlich die Fahrt nach Berlin zurücklegen. In der Begleitung befinden sich die Flügeladjutanten Dom Francisco de Almeida und Dom Fernando de Serpa sowie der Leibarzt Dom Antonio de Lencastre. Der König, der im hiesigen Schlosse wohnt, hat den Wunsch kundgegeben, daß sich der Empfang in schlichten Formen bewege. Ueber die Dauer des Aufenthaltes ist noch nichts bekannt. Der König war im Winter leidend und beabsichtigt ein deutsches Bad zu besuchen und entweder vorher oder nachher die verwandten Höfe in Dresden, Koburg und Sigmaringen aufzusuchen.

Ueber Kaisermanöver auf der Danziger Rheide macht die „Danz. Ztg.“ folgende Mittheilungen: „Die Ankunft der Manövergeschwader auf der Danziger Rheide, welche nach dem früheren Plane spätestens am 6. August erfolgen sollte, ist um fernere zwei Wochen

Von den Ausstellungen in München.

Dr. C. Wer von der Maximiliansbrücke her durch die Quaistraße dem nördlichen Portal der Kunstgewerbeausstellung sich nähert, der liest dort im Fries unter dem Aufsichtsbau die bedeutungsvollen Worte: „Aena certaminum.“ Diese stolze Inschrift könnte ebenso gut beim Ausgange aus dem Centralbahnhofe als Willkommen der Stadt prangen; denn die bayerische Landesausstellung ist heuer wieder in wäherem Sinne des Wortes eine Kampfplätte der Kunst und des Kunstgewerbes. Die Stadt, welche Ludwig I., dessen hundertjährigen Geburtstag man soeben feilich begangen hat, zum unbefrittenen Mittelpunkt einer neuen Kultur und zum Vorort klassischer Schöpfungstätigkeit gemacht hat, in welcher Maximilian II. das Werk seines königlichen Vorfahrs, wenn auch in veränderter Richtung, fortzusetzen bestrebt war, — sie hat auf dem Gebiete der bildenden Künste die ganze zivilisirte Welt, auf dem des künstlerisch veredelten Handwerks, die Länder deutscher Zunge, das Reich sammt Schweiz und Oesterreich, zum friedlichen Wettkampfe entboten; und dieser Wettkampf spielt sich im Augenblicke effectvoll ab unter den Augen von Tausenden, welche das großartige Schaupiel herbeigelockt hat und noch immer herbeilockt. München war es, das im Jahr 1876 durch seine erste Kunst- und Kunstgewerbeausstellung dem deutsch-nationalen Kunstfleiß ein Licht auftriedte, in dessen hellem Glanze es ihm wie Schuppen von Augen fiel: „Das warst du — das bist du, — das sollst du wieder werden!“ — München ist es heute, nach 12 Jahren, abermals, das dem deutsch-nationalen Kunstfleiß Gelegenheit gibt, die seither errungenen Erfolge gegen einander abzuwägen, zu prüfen, ob er das wieder geworden, was er vor Jahrhunderten gewesen. Das erfreuliche, nach einzelnen Seiten hin sogar glänzende Bild, welches die Ausstellungen von dem Vorrangreiten der bildenden und gewerblichen Künste in unserem großen deutschen Vaterlande gewähren, ist zugleich auch ein glänzender Beleg für die so oft angefochtene Behauptung, daß die Nation wirtschaftlich vorangegangen: — ein armes Volk könnte der

Kunstfleiß keine Stätten bieten, wie die, welche hier in München eine so hervorragende Inanspruchnahme gefunden haben. Es ist vielleicht kein Schaden, daß die von Professor Thiersch nach dem Vorgang von 1876 geplante Vereinigung der beiden Ausstellungen diesmal unterblieb, indem die Kunstausstellung in einem monumentalen Erweiterungsbau am Maxquai installirte. Vor 12 Jahren war die Tochter kaum erst verheirathet, — sie bedürfte vielleicht noch der Hilfe und des Rathes der Mutter; heute ist sie selbständig geworden: das Ehepaar Kunst- u. Gewerbe bezog sein eigenes Haus; ob das, was man wieder von der „Schwiegermutter“ gemunkelt hat, richtig ist oder nicht, was kümmert's uns? Der neue Haushalt ist solid und — silvoll: das genügt, um ihm unser ganzes Interesse zuzuwenden. So kann es auch nicht unsere Aufgabe sein, zu untersuchen, welches System im gegebenen Falle das zweckmäßigere war, das in der That zur Ausführung gelangte, der Vertheilung nach staatlichen Gruppen oder die Gliederung nach Fachgebieten; hätte die letztere zweifels- ohne das Studium erleichtert, bessere Anhaltspunkte zum unmittelbaren belebenden Vergleich und so ein jedenfalls übersichtlicheres Bild des Geleisteten geboten und damit ein schärferes Urtheil über Stand und Fortschritt des Spezialfaches ermöglicht, so zeigt die erstere unläugbar die vorkantigen Eigenschaften einer bis zum Ueberstehen getriebenen Landes-, ja man kann sagen Provinzial- und Gauwettbewerb. Dieser Wettstreit äußert sich natürlich und vorzugsweise nach der Seite des dekorativen Arrangements der Ausstellungsobjekte hin, welches in dem Streben nach Neuem und Originellem hier und da Blüthen gezeitigt hat, unter deren nicht selten befremdendem Glanze das Ausgestellte verflümmert und zurückgesetzt erscheint: der Gesamtcharakter der Ausstellung hat auf diese Weise etwas Partikularistisches erhalten: nicht die Wölbekonstruktion, die Schnitztechnik, die Eisen- treiberei, nicht die Wölbekunst, die Keramik, die Gold- und Silberschmiedearbeit, die Glasmalerei treten in die Arena, nicht Renaissance, Barock, nicht Etnaue-Cento, auch nicht die einzelnen Schulen, sondern die — Etnaue, die Provinzen, die Städte, die tonangebenden Führer in diesen Staaten, Provinzen und Städten. — Mitunter sehr ansehnliche finanzielle Mittel müssen flüssig

gemacht und verwendet worden sein, um der äußeren Ausstattung einer solchen Staatengruppe, der Repräsentation gebührend Rechnung zu tragen; und so konkurriren denn doch hier Kräfte und Effekte, um deren Auf- und Nebeneinandertreten es sich, beim Lichte betrachtet, eigentlich nicht gehandelt haben möchte, als der erste Gedanke an eine nationale Kunstgewerbeausstellung in die Welt ging; was sonst München, die Unternehmerrin des umfassenden Verkes hätte thun und leisten müssen, das war aber geschickt auf die Schültern der betheiligten politischen Gruppen abgeladen. Die Antheile am Gelingen des in der That großartigen und schwierigen Unternehmens vertheilen sich nunmehr auf die Theilnehmer zu mehr oder weniger gleichen Theilen, wobei der gastlichen Stadt München die Ehre verbleibt, das wohl- gelungene deutsch-nationale Kunstgewerbe-Fest — sit verba! — auf seinem klassischen und historisch berechtigten Boden und in seinem schönen Hause veranstaltet zu haben. — Nun, wie die Sache jetzt ist, hat sie ja auch ihren hohen Reiz und ihren unzweifelhaften Nutzen; wir wandern in dem langen, interessant disponirten Hallenkomplexe, wie auf einer Landkarte von Südwesten durch Bayern, Elsaß-Lothringen, die Schweiz, Baden, Württemberg und Oesterreich nach Sachsen und Preußen, nach Braunschweig, Hessen und Hamburg zöhlen, um in der großen Hauptrestauration im Nordosten der nationalen Einheit eine Libation in seinem Münchener Bier darzubringen. Die ganze Anlage erstreckt sich auf nahezu 400 Meter Gesamtlänge und in einer größten Breite von 60 Meter längs der Max, welche zu diesem Behufe regulirt und mit soliden Uferbefestigungen versehen worden war. Von der ungefahr 30 Hektar großen Fläche sind über die Hälfte = 15 690 Quadratmeter überbaut und hievon 12 085 Quadratmeter zu Ausstellungswecken benützt. Vornehm schließt die wirksame, im Palaststil des vorigen Jahrhunderts gegliederte Fassade des Ausstellungsgebäudes das reizende Flußbild ab. Halbbrunde, mit Statuen geschmückte Terrassen, sowie eine lange Uferterrasse unterbrechen die Flußmauer. Wasserwerke mit Bassins, Neptun- und Herkulesgruppen die Parkfläche; drei mächtige Fontänen entspringen dem mit starkem Gefälle dahineilenden Flusse; zur Beleuchtung von Fluß, Park und Innenräumen mit elektrischem Lichte, sowie zum Betrieb der

verschoben worden. Die Schlußmanöver der Uebungs- geschwader in der Nordsee sind diesmal aufgegeben. Dieselben sollen Mitte September in der Danziger Bucht ihren Anfang nehmen und vor Kiel beendet werden. Das Eintreffen des Kaisers Wilhelm, der diesen Manövern persönlich beizuwohnen gedenkt, in Danzig ist somit in der zweiten Septemberwoche zu erwarten. Die Schiffe der Manöverflotte gehen bereits am 10. August nach Danzig; dort üben die Schiffe einzeln bis 21. August; nach der Inspektion durch den kommandirenden Admiral Graf Monts am 22. August werden die drei Flottenabtheilungen unter dem Befehl des Viceadmirals Knorr dort vereinigt, worauf die Hauptmanöver in der Danziger Bucht beginnen. Die aus 9 großen Hochseeschiffen, dem Aviso „Blitz“ und 14 Torpedobooten bestehende flottliche Armada wird demnach über 3 Wochen auf der Danziger Rhede stationirt sein.

Der „Reichsanzeiger“ bestätigt amtlich, daß Fürst Putbus auf seinen Antrag von der Würde als Oberst-Truchseß entbunden und dem bisherigen Oberhof- und Hausmarschall Wirkl. Geh. Rath Fürst von Radolin die Würde als Oberst-Truchseß verliehen ist.

Die Bundesrathsausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, sowie für Handel und Verkehr haben in der Sitzung vom 28. Juli die Zollregulative für die Tabakfabrikanten in Bremen und für die Unterweser, sowie die Grundzüge für die Bestimmungen betreffend die Exportbräuerien in Bremen nach den Vorlagen der Vollzugskommission für den Zollanschluß Bremens mit einigen Abänderungen genehmigt und des weiteren die von den Vollzugskommissionen für den Zollanschluß Hamburgs und Bremens vorgelegenen Regulative für Reisschälmaschinen, sowie bezüglich Ausfuhrvergütung für Tabak mit der Bestimmung angenommen, daß letztere vom 1. Oktober d. J. in Kraft treten.

Die „National-Zeitung“ schreibt:

Die letzten Nachrichten, welche über Sanftbar und London betreffs des Schicksals von Emin Pascha hier angelangt sind, geben einiges Material zur Aufklärung des geheimnißvollen „Weißen Paschas“ im Bahr-el-Ghafal. Es scheint, als ob aus den Mittheilungen des Mahdi gegen Emin Pascha in der dortigen Bevölkerung die Anwesenheit des Letzteren im Sudan recht eigentlich erst jetzt zum Bewußtsein gekommen und daraus das Gerücht vom Anzuge eines „Weißen Paschas“ auf Chartum entstanden ist. Vielleicht auch hat der Mahdi seinen Zug nach Süden beschlossen, weil er den Anzug Stanley's erfahren hatte, was jedenfalls geschehen sein muß, da er noch im April 1887 Rundschreiber in Kairo hatte, also nach der Abreise Stanley's von dort. Jedenfalls würde ein Angriff des Mahdi Emin Pascha, der ohne genügende Munition und Proviant ist, fast wehrlos treffen und wahrscheinlich die obere Nilfrage für absehbare Zeiten entscheiden. Denn es liegt auf der Hand, daß Tippu-Tib sofort mit dem Mahdi Fühlung nehmen wird, sobald letzterer am Albert Nyanza herankommt; und damit wäre der arabisch-mohamedanische Wall zwischen Ost- und West-Afrika geschlossen. Was heute noch mit verhältnißmäßig geringen Unkosten zu beseitigen wäre, das würde dann vielleicht Jahrzehnte und viele Millionen kosten. Indeß ist noch gar nicht sicher gestellt, daß der Mahdi seinen Plan, nach Süden zu marschiren, wirklich ausgeführt hat, und so lange dies nicht der Fall, ist es unsere Pflicht, mit allem Nachdruck auf die Unterstützung Emin Paschas hinzuwirken. Daß die Reise des Premierlieutenant Wislmann zum König der Belgier mit Bemühungen um die Ausrichtung einer deutschen Emin-Pascha-Expedition in Zusammenhang steht, wie eine hiesige Zeitung meldete, wird uns als unwahr bezeichnet.

Lübeck, 7. Aug. Seine Majestät der König von Dänemark ist auf dem „Danebrog“ hier angekommen und hat über Hamburg seine Reise nach Wiesbaden fortgesetzt.

Dresden, 7. Aug. Ihre Majestäten der König und die Königin werden am 15. d. M. von ihrer Reise hier zurück erwartet.

München, 7. Aug. Seine Königl. Hoheit der Kronprinz von Italien ist nach Dresden weitergereist. Am Bahnhofe waren die Mitglieder der Italienischen Gesandtschaft zur Verabschiedung erschienen.

Wasserkräfte ist dieses Gefäß nutzbar gemacht. Drei Turbinen mit zusammen 126 Pferdekraften speisen 5 Dynamos mit 42 Bogentampen (600-1500 Kerzenlichter), 280 Glühlampen, dazu 70 für Nachtbeleuchtung, 4 Reflektoren für die magischen Lichteffekte der Wasserkräfte und einen Marinereflektor von rund 80000 Kerzenlichter auf dem Turm. Die Gebäude sind Holzbauten mit Bretter- und Stoffverkleidung, die architektonischen Glieder in Gips und Cement hergestellt, mit Flammenschutzanstrich, Blitzableitung, 23 Feuerhähnen und elektrischen Kontroll- und Alarmapparaten versehen. Beim Nordostportal führt eine Brücke am Turbinenhaus mit Aussichtsplattform vorüber nach der Insel, auf welcher die Stadtgemeinde mit einem Aufwand von 220000 M. ein reizendes Restaurationsgebäude errichten ließ, das nach den Anstrengungen eines gründlichen Ausstellungsbesuchs mit seiner schattigen Umgebung als willkommene Erfrischungstätte aufgesucht zu werden pflegt.

Nach der Ausstellerzahl verhalten sich die Staatengruppen etwa wie folgt: Bayern, welches sich in die Untergruppen Württemberg, Oberbayern mit Niederbayern, Schwaben und Neuburg, Oberpfalz, mit Mittel- und Oberfranken und Nürnberg, Unterfranken mit Würzburg, Schweinfurt, Kitzingen und Bayreuth und die Rheinpfalz gliedert, zählt etwa 536 Aussteller. Preußen mit den übrigen norddeutschen Staaten und den freien Städten 165, Baden 110, Sachsen 59, Württemberg 42, Oesterreich 33, die Reichslande 28 und die Schweiz 10 Aussteller. Qualitativ dürfte sich die Reihenfolge allerdings ganz anders gestalten. Mit wenigen Ausnahmen zeigt sich in der organischen Durchbildung der Gruppengängen eine gewisse, mehr oder minder stark individuelle Einheit: es herrscht ein Geist, waltet eine Hand und in Folge davon eine wohlthuende Harmonie; das kennzeichnet in ganz auffallender Weise die Landesgruppen von Baden und der Rheinpfalz. Dort ist es unser Götz, hier Spatz von Kaiserslautern, welchen ungeschmälert das Verdienst zukommt, geradezu musterhaft schöne Gruppeneinheiten geschaffen zu haben. Insbesondere wirkt die badische Abtheilung durch seine und maßvolle Abwägung des dekorativen Elements gegenüber den Ausstellungsobjekten, durch sinnvollen Schmuck, referirt vornehm Gesamtstimmung und bequeme Raumaussnitung. Pfalz bayer n

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Aug. König Milan von Serbien besuchte heute Mittag den Minister Kallay und reiste dann um 8 Uhr 15 Min. zu einem dreiwöchentlichen Aufenthalt nach Bad Wöden ab. Er begibt sich sodann auf vier Wochen nach Reichenberg. — Die „Bosnische Post“ bezeichnet das (von uns schon dem Wortlaute nach mitgetheilte) Allerhöchste Handschreiben an den Reichsfinanzminister v. Kallay als „einen Akt kaiserlicher Guld, durch welchen die Bevölkerung Bosniens und der Herzegovina hoch beglückt und geehrt ist“. Das Blatt bespricht hierauf den Umschwung der Verhältnisse in den okkupirten Ländern und sagt: „Den weisen Intentionen des obersten Schirmherrn dieser Länder und dem taktvollen Vorgehen sämtlicher Behörden gelang es in erstaunlich kurzer Zeit, das Mißtrauen des Volkes zu besiegen und Vertrauen in die Herzen der Bevölkerung zu pflanzen, welche dankbar die großen Wohlthaten anerkennt, die ihr erwiesen wurden, und allmählig entsprang aus diesem Gefühl eine tiefe Anhänglichkeit für die Dynastie.“ — Der Handelsminister Marquis v. Bacquehem wird nach der „Presse“ in der nächsten Session des Reichsraths eine Reihe von Gesetzentwürfen einbringen, deren Ausarbeitung zum Theil schon vollendet, zum Theil gegenwärtig noch im Zuge ist. Zunächst beabsichtigt der Handelsminister die Vorlage des Gesetzentwurfs betreffend die Einführung einer statistischen Gebühr. Eine zweite Vorlage wird sich auf die Ergänzung der Fahr- betriebmittel der Staatsbahnen beziehen. Die Vorlage des ersterwähnten Gesetzentwurfs soll einem längst gefühlten Bedürfnisse des Handels entsprechen, während die Vermehrung der Fahrbetriebsmittel, für welche ein Betrag von ca. 3 1/2 Mill. Gulden in Aussicht genommen ist, in der stetigen Verkehrsentwicklung des Staatsbahnnetzes seine Begründung findet. In Ausarbeitung sind ferner der Entwurf eines Hausirgesetzes, dann der Entwurf eines Privilegiengesetzes. Neben diesen Vorlagen harren noch die bereits in der letzten Session eingebrachten Entwürfe eines Lagerhaus- und Marktschutzes ihrer Erledigung, so daß das Abgeordnetenhaus ein weites Gebiet für seine wirtschaftliche Arbeitsthätigkeit vorfinden wird.

Frankreich.

Paris, 7. Aug. Präsident Carnot ist heute um 1 Uhr im Elysee angekommen, um in dem Minister- rath die Vorstöße zu führen. — Als der Präsident am Lyoner Bahnhofe ankam, versuchten einige Ausständige eine Kundgebung; die Polizei schritt jedoch ein, zerstreute die Menge und nahm zwei Verhaftungen vor. Nach einer Depesche des Wolffschen Bureaus beschloß der Ministerrath, alle Gewaltakte zu verhindern und den Forderungen der Streikenden energisch entgegenzutreten. Während der Streik der Erdarbeiter ernstlich seiner Lösung entgegengeht, überbietet die Kellner und Freizeugehilfen einander im Straßenstempel. Zwischen den streikenden Freizeugehilfen und Kaffeehauskellnern und der Polizei fanden heute wieder mehrfache Zusammen- stöße statt. Mehrere Exzedenten wurden verhaftet. Eine Verammlung der streikenden Erdarbeiter beschloß, eine Adresse an den Ministerpräsidenten Floquet zu richten, in welcher sie die Zurückziehung der Truppen und der Polizei, welche die Baupläze bewachen, fordern, andernfalls werde die Regierung die Verantwortung für die weiteren Folgen tragen müssen. Zugleich wurde beschlossen, einen Schiedspruch der städtischen Kommission über die Regelung der Lohnfrage anzunehmen. Recht liebenswürdig äußert sich die „France“. Sie tabelt die Gewaltthatigkeiten der Ausständigen und meint, dieselben sollten, anstatt die französischen Wirtschaftshäuser zu plündern, sich lieber an die deutschen Bierwirtschaften auf den großen Boulevards halten, dann könne man wenigstens für mildernde Umstände eintreten. — Die Beerdigung des Commundargenerals Eudes ist auf morgen früh

gruppiert eine Reihe von schmucken Kabinetten um eine Art Lichtofen, welchen, wie bei Baden, ein geschmackvoll angeordneter Frontaufbau abschließt.

Die württembergische Landesgruppe ist fast zu derb und bunt, während Nürnb erg an der Spitze von Oberpfalz und Franken den ihm zugemessenen Platz durch einen seltenen Treppenaufbau auch nach der Höhe zu auszunutzen versucht hat, was ihm allerdings unter der Treppe einige gegen das Tageslicht hermetisch abgeschlossene Dunkelkammern eintrug, während anderseits die äußere Rücksicht auf die Bequemlichkeit des Publikums völlig außer Acht gelassen erscheint. Die Oesterreicher, wie die Elsaß-Lothringer beforren mehr durch ihre Ausstellungsgegenstände, die Schweizer lehnen sich gemüthlich an Vorhandenes an, während die Altbayern, München nicht ausgenommen, sich selbst eine wirkungsvolle dekorative Anordnung und Ausstattung dadurch erschweren, d. h. geradezu unmöglich gemacht haben, daß sie die hervorragenden Leistungen ihres sorglich gepflegten Kunstgewerbes in einem halben Duzend von einander, der Lage nach oft weit getrennter Räume vertheilt und ihre Ausstellung solchergehalt eigentlich zerfallen haben. Es ist, als ob man ge- hieffentlich jede einseitige Idee von der Hand gewiesen hätte, durch welche mit dem vorhandenen überreichen Material sich gewiß ein imponantes Gesamtbild hätte zu Stande bringen lassen.

Was die deutsch-nationale Kunstgewerbeausstellung im Großen und Ganzen vortheilhaft auszeichnet, ist das Abhandeln jenes Uebermaßes von sogenannten Zimmerausstattungen, wodurch manche der früheren Ausstellungen den Charakter einer Möbelmesse erhalten hatte, sowie das Fehlen mit ganz geringen Ausnahmen der oft so aufdringlich arbeitenden Betriebsvorführungen und jenes Trübels, der dem Besucher als Anzeichen gegen theures Geld aufgeschwagt wird. Dagegen darf mit Befriedigung konstatiert werden, daß der aufmerksam prüfende Blick unter den vielen überraschend schönen Leistungen des Kunstfleißes auch manches in der That Neue wahrzunehmen wird, Neues, auf welches die Ausstellung stolz sein darf: da ist z. B. ein Verfahren der Holzbrandtechnik, von dem Erfinder, dem k. l. Hof- kunstfleischer Bernhard Ludwig in Wien, „Protophye“ genannt, mit Hilfe dessen Frieze, Gesimse, Leisten, Füllungen, Rahmen

11 1/2 Uhr verschoben worden. Für das Begräbniß wurden weitgehende Vorsichtsmaßregeln von der Polizei getroffen.

Italien.

Rom, 7. Aug. Nach der „Tribuna“ zeigte Minister- präsident Crispi heute dem Ministerrathe offiziell die baldige Hierherkunft des Kaisers Wilhelm an. — „Capitan Fracassa“ erfährt, daß der Stappellauf des „Re Umberto“ in Castellamare verschoben werden wird, damit Kaiser Wilhelm demselben beizuwohnen könne. Der Kaiser werde von dem Grafen Herbert Bismarck begleitet sein. Dasselbe Blatt bestätigt, daß eine große Militär- revue bei Rom und eine Flottenrevue im Golf von Neapel stattfinden werde.

Großbritannien.

London, 7. Aug. In der heutigen Sitzung des Unter- hauses wurde der Antrag des Ministers Matthews, der Parnellbill einige Paragraphen hinzuzufügen, nach welchen gegen diejenigen Personen, welche der Citirung nicht nachkommen, Verhaftungsbefehle erlassen werden können, angenommen. Weiter wurde der Antrag Matthews angenommen, daß die nicht erscheinenden Personen selbst nach der Auflösung der Kommission wegen Verachtung des Obergerichts belangbar seien, sowie der Zusatzantrag Parnells, daß die eventuell verhängte Gefängnißstrafe mit dem Erlöschen der Kommission nicht aufhöre, sondern erst dann, wenn das Obergericht dies verfüge. — Bei den Flottenmanövern scheint endlich mehr Thätigkeit entfaltet zu werden. Die „Calypso“, welche die Blokade des Lough Swilly durchbrochen hat, nahm während der Freitag-Nacht die Stadt Oban ein. Das Schiff landete eine Anzahl Seefoldaten und Matrosen, welche in die Stadt marschirten, um derselben eine Kriegsteuer aufzu- erlegen. Am Sonntag dampfte die gleichfalls zu Admiral Fitzroys Geschwader gehörige „Spider“ den Clyde hinauf und bombardirte ungehindert Greenock. Der Regierungskutter „Squirrel“ mußte sich ergeben. Auch an der Süd- küste Irlands hat sich die in der Bantry-Bai einge- schlossene Flottenabtheilung zu energischem Handeln auf- gefaßt. In der Freitag-Nacht durchbrachen vier Schiffe von Admiral Tryons Geschwader die Blokade und ent- kamen ohne Verfolgung.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Aug. Der „Danebrog“, auf welchem sich Seine Majestät der König zu einer Reise nach Lübeck eingeschifft hatte, ist mit Tagesanbruch von hier abge- gangen. Auf Einladung des Königs hat auch der deutsche Gesandte, Legationsrath und Kammerherr Baron v. d. Brinden, der sich nach Deutschland begibt, den „Dane- brog“ zur Ueberfahrt nach Lübeck benützt. (Ueber die Ankunft des Königs in Lübeck s. die betreffende Mitthei- lung unter „Deutschland“.)

Rußland.

St. Petersburg, 7. Aug. Der Czar reist erst am 25. August (russischen Stils) zu den Manövern und nach dem Kaukasus. Der großen Hitze wegen wurde die Reise verschoben. — Der „Köln. Ztg.“ wird von hier gemeldet: „Die besten Wirkungen hat der Besuch des Deutschen Kaisers zweifellos beim Czaaren und seiner Familie hinterlassen; er bildet dort noch immer das Gesprächs- thema. Der Czar ist in weit heiterer Gemüthsstimmung als früher, er spricht gern von den jüngst verflohenen Tagen. Aber auch in den weiteren Kreisen, die irgenwie mit Kaiser Wilhelm in Berührung gekommen, gedenkt man des ausgezeichneten Eindruckes, den Kaiser Wilhelm II. hinterlassen.“ (Vergl. die an der Spitze des nichtamtlichen Theils besprochene Meldung der „Nationalzeitung“.)

Serbien.

Belgrad, 7. Aug. Die hiesigen Theilnehmer an der Kiewer Feierlichkeit sind hieher zurückgekehrt. Ob- gleich im Vorhinein beschlossen war, an keinerlei Demon- stration theilzunehmen, wurde von russischer Seite den-

u. dergl. durch die Wirkung heiß aufgepöppelter Metallmodel in auffallend hübscher Weise bildnerisch zugeordnet, d. h. mit Relief- mustern versehen und zur Verzierung von Holzmobilien oder Bauwerktheilen geeignet hergerichtet werden können; ein anderes Verfahren, welchem ein nicht minder ausgedehnter Erfolg sicher sein dürfte, bezeichnet der Erfinder, Herr in Weissenburg i. E., als Photoplastik; es sind dies Reliefs, welche aus photographi- schen Aufnahmen kunstgerecht entwickelt werden können; Bier- platten aus der Majolikafabrik von Villeroy u. Boch (in der Dresdener Gruppe) zeigen Bilder der jüngst verstorbenen deut- schen Kaiser von prägnanter Portraitaehnlichkeit, welche mit Hilfe der Zerr'schen Photoplastik hergestellt wurden. Neu ist in der gleichen Abtheilung auch ein Ausstellungsobjekt von Wagenknecht in Dresden, Nachahmungen von Smyrnatesspichen aus Cocos- faser mit farbenreichsten filzfarbenen Mustern, sowie in der schweizer- ischen Gruppe eine Anzahl Kettenmaschinenständer aus dem Schelling'schen Atelier in St. Gallen (Inhaberin Fräulein Bellauer), welche, auf dem Bonnaischen Stuhle hergestellt, den schönsten Gobelinschmuckereien an die Seite gestellt werden können. Der ehemalige Direktor der Kunstgewerbeschule in St. Gallen, H. Fischbach, zur Zeit in Wiesbaden, beanprucht das Verdienst, diese vielversprechende Technik dort eingeführt zu haben.

Als eine interessante Neuigkeit bezw. als das Bedeutendste, was bislang die Glasindustrie erzeugt hat, sind schließlich in der österreichischen Gruppe die beiden sogenannten Kaiserkränze zu betrach- ten, welche in der Glasfabrik in Klostermühl (Böhmen) nach Entwurf von Herrn Hofrath Professor Stark ausge- führt wurden. Die Glasmasse imitirt Duz, die Montirung in Goldbronze ist schwerfällig; 1,35 m hoch bei 0,70 m Durchmesser, sind die Vasen die größten Glaskörper, welche je geblasen worden, und mußte zu ihrer Herstellung ein eigener Glasofen erbaut werden. Auf einen, wenn auch nicht neuen, so doch erstmals in größerem Umfang und in auffallender Schönheit vertretenen Gegenstand, auf die Reiberei und Malerei, wird sich Ge- legenheit finden, später eingehender zurückzukommen.

nach der Versuch gemacht, die anwesenden Serben gleich den übrigen Slaven zur Unterfertigung einer Jubiläumsgedächtnisadresse an den Czar zu bewegen. General Grützsch und Professor Sretzkowitsch verweigerten ihre Unterschrift.

Zeitungsstimmen.

Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt: „Die Grundzüge, welche Kaiser Wilhelm in den beiden Thronreden vom 25. und 27. Juni ausgesprochen hat, haben dem Parteileben in Deutschland die Richtung gegeben. Es hat überall in Deutschland freudigen Widerhall gefunden, als Kaiser Wilhelm die Hoffnung ausgesprochen, daß es gelingen werde, der Ausdehnung ungezügelter, gesellschaftlicher Gegensätze durch Vollendung der sozialpolitischen Gesetzgebung näher zu kommen, und daß der Kaiser bei Pflege der inneren Wohlfahrt die einhellige Unterstützung aller treuen Anhänger des Reiches und der verbündeten Regierungen finden werde ohne Trennung nach geforderter Parteistellung. Denselben Gedanken hat der König von Preußen am Schluß der Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtags ausgedrückt, indem er sagte: „Im Hinblick auf die wichtigen Ergebnisse der Legislaturperiode, welche dank dem einträchtigen Zusammenwirken der Volksvertretung mit der Regierung erzielt worden sind, vertraue ich, daß es auch in Zukunft gelingen werde, in gemeinschaftlicher, von gegenseitigem Vertrauen getragener und durch die Verschiedenheit der Grundanschauungen nicht gestörter Arbeit die Wohlfahrt des Landes zu fördern.“ In der That beruht die geistliche Fortentwicklung des Ganzen auf dem gegenseitigen Vertrauen von Regierung und Volksvertretung, und dieses Vertrauen ist in Deutschland in hohem Maße vorhanden. Es besteht nicht mehr der ungesunde Zustand, welcher sich dadurch kennzeichnet, daß Parteiprogramme veröffentlicht werden, denen es auf den ersten Blick anzusehen ist, daß sie mit der vorangegangenen Entwicklung und mit den tatsächlichen Verhältnissen in unlöslichem Widerspruch stehen, daß sie an den Grundlagen des Staatswesens rütteln, ohne Aussicht, dadurch eine andere Wirkung als Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen zu erzeugen.“

Für die ernsthaften deutschen Blätter stand von vorneherein außer Zweifel, daß die sogenannte in der „Nouvelle Revue“ der Madame Adam veröffentlichte Denkschrift eine Fälschung sei. So wurde der „Vossischen Zeitung“ aus Paris geschrieben: „Dieses Schriftstück dürfte eine großartige Fälschung sein. Innere und äußere Gründe sprechen dafür; zu diesen äußeren Gründen gehört vor allen Dingen die Stelle, an welcher der angebliche Bericht des Reichskanzlers erscheint. Frau Adam unterhält Beziehungen zu allerlei dunklen Lenten. Wie es eine gesellschaftliche Halbwelt gibt, so gibt es auch eine diplomatische, die aus ehemaligen wegen Unfähigkeit oder schlechter Streiche aus dem Dienste entfernten Beamten, aus zweideutigen Tageschriftstellern, aus nicht anerkannten Ministern und Gefandten vertriebener Fürsten oder ränkelschmiedender Thronforderer besteht. Diese Leute drängen sich an Frau Adam heran und benutzen ihre Kunstschau häufig zu Mittelungen und zur Veröffentlichung von Erfindungen, mit denen sie irgend einen unlauteeren Zweck verfolgen.“

Auch den englischen Zeitungen sind alsbald Bedenken gegen die Authentizität der von Madame Adam im Augustheft der „Nouvelle Revue“ veröffentlichten angeblichen Denkschrift des Fürsten Bismarck aufgetaucht. So schreibt der „Standard“: „Das Schriftstück ist nicht in der Hand des Fürsten Bismarck geschrieben, welcher, wie alle Diplomaten wissen, glatt und klar ist. Man weiß, daß es in Paris gegenwärtig eine Reihe von politischen Aventureuren von unbekannter Herkunft gibt, welche die Fähigkeit haben, eine Staatschrift zu kopieren und sie als ächt der etwas unierten Frau anzuhängen, welche die „Nouvelle Revue“ dirigiert. Selbst Frau Adam kann kaum annehmen, daß Fürst Bismarck Sätze geschrieben haben könnte, wie jene, in welchen von der Begegnung Kaiser Wilhelm's I. mit dem Czar in vorigen Jahre die Rede ist, es sei denn, daß sie annimmt, der deutsche Reichskanzler habe sich die Aufzeichnungen und den Stil eines französischen Journalisten oder eines panславistischen Agitators angeeignet. Bezeichnend ist der Wortreichtum, mit welchem der Verfasser zu beweisen versucht, daß die Berechnung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Alexander von Battenberg den Czar zu bringen werde, an der Aufrichtigkeit Deutschlands zu zweifeln.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. August.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog auf Schloß Baden den Geheimen Referendar Joos, Direktor des Oberlehrercollegiums, und ertheilte verschiedenen Personen Audienz. Nachmittags empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den kommandirenden General des 14. Armeecorps, General der Infanterie und General-Adjutanten von Obernitz, welcher im Großherzoglichen Schloß abgestiegen war und Abends nach Karlsruhe zurückkehrte.

(Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Badischen Staats-Eisenbahnen“ Nr. 41 enthält eine allgemeine Verfügung betr. Abänderung des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands und sonstige Bekanntmachungen betr. Ausstellung in München, Jffzheimern, Rennen, Pferderennen bei Frankfurt a. M., Ausführungsbestimmungen zu Anlage D des Betriebsreglements, Bedarf an offenen Güterwagen, Biertransportwagen, aufgefundenes Geld und Personalsnachrichten. — Aus Anlaß der diesjährigen Rennen bei Jffzheim, welche am 26., 29. und 31. August, 2. September, sowie am 3. und 5. October stattfinden, wird wieder Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß sämtliche an den genannten Tagen bei badischen Stationen gelösten einfachen Billete nach Rastatt, Dös oder Baden innerhalb der Gültigkeitsdauer entsprechender Retourbillete auch zur Rückfahrt benutzt werden können, sofern dieselben auf dem Kennplatz mit dem Stempel des Internationalen Klubs versehen worden sind. — Geld wurde aufgefunden am 24. Juli im Bereiche des Bahnhofes in Basel der Betrag von 5 Frs.; am 29. Juli im Bereiche des Bahnhofes in Freiburg der Betrag von 3 M.

(Die Stärke des Badischen Militärvereinsverbandes) ist gegenwärtig 797 Vereine mit 53 487 Mitgliedern. Der Zugang an Vereinen betrug nach dem vom „Militärvereinsblatt“ mitgetheilten Geschäftsbericht 163 im Jahr 1886 und 96 im Jahr 1887, dagegen sind in diesen 2 Jahren 4 Vereine abgegangen, 2 durch Austritt und 2 durch Vereinigung bisher getrennter Vereine. Zu dem Bestand von 754 Vereinen auf Schluß des Jahres 1887 sind im ersten Halbjahr 1888 weitere 47 Vereine hinzugekommen, dagegen 4 Vereine abgegangen, so daß jetzt 797 Vereine im Landesverbande stehen. Seit der Uebernahme des Protectorats durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog ist der Landesverband von 138 Vereinen mit 8033 Mitgliedern auf 797 Vereine mit 53 487 Mitgliedern angewachsen. Weitauß die Mehrzahl der badischen Militärvereine hat sich nun in der kameradschaftlichen Vereinigung der alten Soldaten Badens zum Landesverband zusammengeschlossen, und es sind nur noch einige wenige Vereine im Lande, welche sich vom großen Ganzen fernhalten. Der Thätigkeit der Gau- und Bezirksvorstände ist es namentlich zu verdanken, daß an vielen Orten neue Vereine gebildet wurden, welche ihre deutsch-patriotische Gesinnung durch sofortigen Anschluß an den Gauverband und an den Landesverband bethätigten. Von der Gesamtzahl der Mitglieder sind 47 058 ordentliche Mitglieder und 6429 Ehren- und außerordentliche Mitglieder. In den Vereinen selbst hat sich der Mitgliederstand im Jahr 1887 in folgender Weise geändert: 160 Vereine haben die gleiche Mitgliederzahl behalten, 195 Vereine haben eine Verminderung ihrer Mitglieder zu verzeichnen, 399 Vereine haben eine Vermehrung ihrer Mitglieder erfahren. Nach Abrechnung der meistens nur geringfügigen Verminderung der Mitgliederzahl verbleibt noch ein wirklicher Zugang von 1953 Mitgliedern bei den 754 Vereinen des Verbandes auf Schluß des Jahres 1887. Die Vereine der größeren Städte haben fast ohne Ausnahme einen starken Zuwachs erfahren, während die Verminderung der Mitgliederzahl mehr bei kleinen Landvereinen wahrnehmbar ist. Für die Gau- und Bezirksvorstände liegt in dieser Wahrnehmung zugleich eine Mahnung, sich der Landvereine eifrig anzunehmen.

(Extrazug nach Berlin). Wir machen darauf aufmerksam, daß der schon früher in öffentlichen Blättern besprochene Extrazug Basel-Berlin über Heidelberg-Frankfurt nächsten Montag den 13. August zur Ausführung kommen wird. Retourbillete zu diesem Zuge zu bedeutend ermäßigten Preisen und mit 45-tägiger Gültigkeit werden bis zum 12. August Abends 8 Uhr auf den Hauptstationen der Badischen Bahn ausgegeben; auch kann bis zu diesem Zeitpunkte bei den Stationen auf Bilette Vormerkung gemacht werden. Der Fahrplan ist auf allen Badischen Stationen angeschlagen.

Das Steigen des Rheins hat die ihm nächstliegenden Orte schon einige Zeit benurubigt und man war bemüht, bei einigermaßen besserer Witterung von den Feldfrüchten soviel als möglich unter Dach zu bringen. Ein Dammbrech trat glücklicherweise noch nicht ein, doch drohte durch Horizontalwasser die Feldfrucht zu Grunde zu gehen. Von den Orten Darlanden und Knielingen liegen uns Meldungen vor, nach welchen die Leute die bereits im Wasser stehenden Halmfrüchte und Kartoffeln, selbst im Wasser stehend noch holten, um erstere dann, nachdem sie auf bis jetzt noch verschonten Grundstücken ausgebreitet, zu trocknen. Der Schaden ist immerhin nicht gering. Seit gestern ist das Wasser etwas gesunken.

Konstanz, 7. Aug. (Oberbürgermeisterwahl.) Ein Extrablatt der „Konst. Sta.“ meldet: Zu der Oberbürgermeisterwahl, die heute Vormittag von 11-12 Uhr stattfand, sind 72 Wähler erschienen; 9 Mitglieder des (85 Personen umfassenden) Wahlkollegiums sind nicht hier anwesend, 3 hier Anwesende erschienen nicht zur Wahl, wovon 1 wegen Krankheit sich entschuldigen ließ, und 1 Stadtrathsstelle ist zur Zeit unbesetzt. Sämtliche abgegebenen 72 Stimmen fielen auf Herrn Oberamtmann Weber in Donaueschingen. Die ganze Stadt wird sich dieses schönen Wahlergebnisses freuen.

Verstchiedenes.

W. Bonn, 7. Aug. (Anthropologenkongress.) Bei dem Festbankett, das gestern Abend zu Ehren des Anthropologenkongresses stattfand, wurde folgendes Telegramm an den Kaiser abgesandt: Die in Bonn versammelten deutschen Anthropologen senden Ew. Majestät ererbietigen Gruß. Wir sind der ersten Zeiten eingedenk, welche das Band zwischen Volk und Herrscher nur noch fester knüpfen, und rufen aus beneagtem Herzen: Heil, Heil unserem Kaiser! Heute Vormittag fand eine zweite Sitzung der Anthropologischen Gesellschaft statt. In derselben sprach Dr. Rauff über die geologische Bildung des Rheinlandes, Prof. Birchow über die Anthropologie Egyptens, Prof. Waldeyer über das Rückenmark des Gorilla, verglichen mit dem Rückenmark des Menschen.

London, 5. Aug. (In Folge der heftigen Regengüsse) waren in Essex gestern viele Dörfer überschwemmt.

Besonders litt das Dorf Romford, wo das Wasser an einigen Stellen 12 Fuß hoch stand. Viele Bäder der Stadt konnten nicht Baden, weil ihre Mehlvorräthe verdorben waren, und das Brod stieg deshalb auf den dreifachen Preis. Der Gesamtschaden in Romford wird auf 40 000 Pfd. St. geschätzt. Bei Erith entgleiste ein Zug der South Eastern-Bahn, weil das Wasser den Bahndamm auf eine weite Strecke mit Erde und Geröll bedeckt hatte. Bei Barling wurde eine Brücke der Tilbury and Southend-Eisenbahn von den Fluthen weggerissen. Bei Windsor stieg die Themse vorgekern innerhalb 1 1/2 Stunden um 6 Zoll und gestern schwoh der Fluß noch um einen weiteren Fuß an. Die Beobachtungen auf dem Observatorium in Greenwich ergaben, daß vom Mittwoch früh bis Donnerstag Morgens 1 1/4 zölliger Regen gefallen war. Der gesammte Regenfall während des Juli belief sich nach den Greenwich-Messungen auf 7,09 Zoll, d. h. auf dreimal so viel als gewöhnlich. Seit 1813 ist nur in vier Jahren in dem Monat über 5 Zoll Regen gefallen. Im Juni und Juli stellte sich in Greenwich der Regenfall insgesamt auf 10,45 Zoll. Seit 1813 ist in diesen beiden Monaten zusammen in London niemals mehr als 8,49 Zoll Regen gewesen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Heidelberg, 8. Aug. (Privattelegramm.) Unter überraschend zahlreicher Btheiligung wurde heute Vormittag durch den Präsidenten Donders aus Utrecht der hier tagende VII. internationale Ophthalmologen-Kongress in der Aula der Universität eröffnet. Nach Begrüßungsansprachen durch den Prorektor Geh. Rath Becker und Oberbürgermeister Dr. Wildens trat die Versammlung in die Verhandlungen ein. Die Stadt ist reich beslaggt.

Berlin, 8. Aug. Gutem Vernehmen nach sind die kommandirenden Generale v. Wisendorff und v. Trestow zur Disposition gestellt, General v. Albedyll zum kommandirenden General des siebenten und General v. Leszynski zum kommandirenden General des neunten Armeecorps, sowie General v. Sahnke definitiv zum Chef des Militärkabinetts ernannt worden.

Paris, 8. Aug. Heute Vormittag fand die Beerdigung des ehemaligen Commune-Generals Eudes statt. Dieselbe ging anfänglich in großer Ruhe vor sich, als aber an der Ecke des Boulevard de Voltaire mehrere rote Fahnen entfaltet wurden, schritten die Stadtgardisten ein und nahmen die aufrührerischen Zeichen weg. Für die weitere Aufrechterhaltung der Ordnung sind sehr verschiedene Maßnahmen getroffen. Die Stadtgarde hat Befehl, von der Waffe Gebrauch zu machen, wenn ihr Leben bedroht wird; dieselbe wird von Militär unterstützt und letzteres soll die Menge angreifen, falls es erforderlich erscheint. Die Arbeiterbörse ist geschlossen und militärisch besetzt.

Paris, 8. Aug. An der Beerdigung Eudes nahmen 15 000 Personen theil. Smortellenbouquets und rote Blumen im Knopfloch tragend. Der Zug setzte sich unter Rufen „Es lebe die Commune“ um 11 Uhr in Bewegung. Die streikenden Erdarbeiter, Kellner und Friseurgehilfen nahmen am Zuge theil. Ein Zwischenfall am Boulevard de Voltaire verursachte ein lebhaftes Handgemenge. Auf einen Polizeikommissar, welcher eine rote Fahne wegnehmen wollte, wurde ein Revolvererschuß abgegeben, welcher fehlging. Ein anderer Kommissar erhielt einen Stoßschlag. Da die Polizeibeamten nicht genügend stark erschienen, eilte die vor der Prinz-Eugen-Kaserne zusammengezogene Gendarmerie herbei, griff die Menge mit dem Kolben an und schaffte der Polizei Luft.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in m.	Relative Feuchtigk. in %	Wind. in m.	Witterung.
7. Nachts 9 U.	756.8	14.4	10.3	85	E	sehr bew.
8. Morgs. 7 U.	758.1	14.4	10.6	87	SW	bewölkt
8. Mittags 2 U.	757.0	20.6	11.9	66	„	sehr bew.

Wetterkarte vom 8. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Zwischen zwei Depressionen, von denen die eine über der nördlichen Nordsee, die andere, wie am Bortage, über Sibthorpura liegt, zieht sich quer durch den ganzen Erdtheil ein Band hohen Druckes, dessen Kern Süddeutschland. Temperaturen sind in langsamem Steigen begriffen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 8. August 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	108	Staatsbahn	205 1/2
4% Preuss. Konf.	107.30	Lombarden	85.90
4% Baden in fl.	103.80	Galizier	176.70
4% „ in M.	105.45	Elbtal	162 1/2
Oesterr. Goldrente	92.10	Medlenburger	166.50
Silberrenten	92.10	Wainzer	166.50
4% Ungar. Goldr.	83.90	Lübeck-Büch.-Ob.	166.80
1877r Russen	99.20	Gotthard	130.50
1880r	83.70	Wechsel a. Amst.	169.60
II. Orientanleihe	69.60	London	20.47
Italiener	96.60	Paris	80.82
Egypter	84.80	Wien	165.75
Spanier	72.70	Napoleon's or	16.17
Serben	83.30	Privatdiskonto	1 1/2
		Bad. Zuckerfabrik	87.50
		Alkali Westereg.	—
		Kreditaktien	261 1/2
		Diskonto-Kommandit	217
		Kreditaktien	261 1/2
		Basler Bankver.	159
		Staatsbahn	205 1/2
		Darmstädter Bank	157.20
		Lombarden	85 1/2
		5% Serb. Hyp. Db.	86.70
		Tendenz:	still.
		Berlin.	
		Deft. Kreditakt.	164.50
		Kreditaktien	315
		Staatsbahn	103.90
		Marknoten	60.40
		Lombarden	42.90
		Ungarn	101.50
		Disk.-Kommand.	217.40
		Tendenz:	fest.
		Laurahütte	122
		Dortmunder	82.20
		3% Rente	83.52
		Marienburg	71.50
		Spanier	72 1/2
		Böhm. Nordbahn	—
		Egypter	426
		Ottomane	523
		Tendenz:	—

Serder'sche Verlagshandlung in Freiburg im Breisgau.

Günther, E., Calderon und seine Werke.
Zwei Bände. 8°. (XLVIII u. 774 S.) M. 8; gebd. in einem Band (Weinwand mit Lederverbindungen und Rothschnitt) M. 10.50.
I. Band: Calderon-Literatur. Leben des Dichters. Religiöse, symbolische, mythologische und Mitternachtsstücke. Mit Calderons Bildnissen. (XI u. 336 S.) M. 4.
II. Band: Lustspiele. Heroische und geschichtliche Dramen. Geistliche Festspiele. (VIII u. 438 S.) M. 4.

Die Uebersetzung, daß trotz der vielen, gerade in Deutschland über Calderon erschienenen literar-historischen Schriften, Ausgaben und Uebersetzungen, gleichwohl die Bekanntheit mit den Werken des großen Dichters in weiteren Kreisen noch vieles zu wünschen übrig läßt, bestimmten den Verfasser zur Veröffentlichung seiner Calderonstudien. Als Hauptzweck schwebte ihm vor, die vorzüglichsten Werke des Dichters durch ausführliche, den Gedankengang und die Schönheiten des spanischen Originals getreu wiedergebende Analysen des Inhaltes sammt den notwendigen Erläuterungen, namentlich in ästhetischer Hinsicht und in Bezug auf die Entstehung ober geschichtliche Grundzüge des betreffenden Stückes, weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Großherzoglich Badische Technische Hochschule in Karlsruhe.

Das Studienjahr 1888/89, in das Wintersemester (1. Oktober bis 15. März) und das Sommersemester (15. April bis 31. Juli) zerfallend, beginnt am 1. Oktober d. J., von welchem Tage an Anmeldungen zum Eintritt entgegengenommen werden. Die Vorlesungen beginnen am 8. Oktober. Das Programm, welches die Aufnahmebedingungen, das Verzeichnis der Vorlesungen und die Studienpläne der Fachabteilungen enthält, ist von unterzeichneter Direction, sowie durch den Buchhandel zu beziehen.
Karlsruhe, den 6. August 1888.

Großh. Direction der Technischen Hochschule.
Hart. P. 640.

Kurhaus Schweigmatt Eisenbahn Basel-Zell Station Hansen-Railbach.

800 Meter u. M. Besteigerichtetes Haus. Prachtvolle Wälder, herrliche Aussicht, nimmt von Mk. 4.50 an incl. Zimmer noch Kurgäste auf. P. 501.3.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg nach New York** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre nach New York** jeden Dienstag,
von **Stettin nach New York** alle 14 Tage,
von **Hamburg nach Westindien** monatlich 4 mal,
von **Hamburg nach Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit, sowohl für Cabin- als Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **Walther & v. Reckow, Mannheim, C. Schwarzmann, Kehl**; sowie dessen Agent **Hch. Strohmaier, Karlsruhe**, Herrenstrasse 8.

Baden-Baden. Verkauf.

Einem hohen Adel und P. P. Publikum beehre ich mich anzudeuten, daß ich am 15. August mit einem großen Transport Reit- und Wagen-Pferde, aus den besten Gestüthen Galizien und Ungarns stammend (darunter ein Vierer-Zug Schwarzbraun und ein Vierer-Zug Fuchsen) in **Baden-Baden** ankommen werde und selbe mit allen gewünschten Garantien verkaufe.
Hochachtungsvoll
(O. F. 8988)

von **Perrot (Pferde-Geschäft Wien-Zürich)**
Hotel Messmer, neben dem Kurhaus, Baden-Baden. P. 630.1.

Rechtsanwalt in Nastatt

Niedergelassen; Wohnung und Bureau im Kaufmanns-Sträßchen Hause, Ecke der Post- und Dorenstraße.
Nastatt, August 1888.
J. Reinhard, Rechtsanwalt.

Obermeisterstelle - Gesuch.

Ein streng solider, in der mechanischen Baumwollweberei durchaus praktisch erfahrener Obermeister sucht seine Stelle als solcher zu verändern; für außerordentliche hohe Leistungen kann garantiert werden. Gest. Offerten mit Vorkenntnissen wolle man einreichen unter Chiffre K. Z. 957 an **Haasenstein & Vogler, Stuttgart**. P. 637.1.

Red Star Line
Roths Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von **Antwerpen nach New York Philadelphia**
Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.
Ausfahrt ertheilen:
von der **Becke & Marsily, Antwerpen**
Joh. Feltenberger, Marienstr. 17
L. Ph. Dressel, 76 Zähringerstr.
W. Gutekunst, Akademiestrasse 15
Bruno Kossmann, Zirkel 24
Carl Barthold, Adlerstrasse 19
Robert Gogel in Karlsruhe-Hühburg
P. 573.32.

von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Septbr. 1888 Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 7. August 1888.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
E. Eifenträger.

D. 890. Nr. 11.714. Lörrach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Jakob Martin Eheleute in Mungenhardt, Gemeinde Mappach, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin
auf den 23. August 1888,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgericht hiersebst bestimmt.
Lörrach, den 7. August 1888.
Appel.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
D. 889. Nr. 11.715. Lörrach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma R. Kaufmann u. Cie. in Lörrach ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin
auf den 27. August 1888,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgericht hiersebst bestimmt.
Lörrach, den 7. August 1888.
Appel.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Verögensabfindung.

D. 892. Nr. 11.999. Mannheim. Die Ehefrau des Ruchners Friedrich Berger in Heidelberg hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:
Samstag den 27. Oktober 1888,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 6. August 1888.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
Großeltinger.

Verfallensverfahren.
D. 892. Nr. 9231. Wiesloch. Gemäß R. S. 120, 127, 130, 134, sowie § 8, 9 R. G. B. wird verfügt:
Die Valentin Silbernagel, Ehefrau, Katharina, geborne Günther in Schwegenheim, unter Vormundschaft ihres genannten Ehemannes, sowie Georg Jakob Steidel in St. Paul (Münster), vertreten durch Nikolaus Steinbrenner in Wiesloch, werden in den fürsorglichen Besitz des Vermögens des am 7. Juni 1887 für verstorben erklärten Karl Theodor Steidel von Wiesloch eingewiesen.
Wiesloch, den 28. Juli 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kumpf.

Erbeinweisungen.
D. 730.3. Nr. 7683. Ueberlingen. Das Gr. Amtsgericht Ueberlingen hat unterm heutigen beschlossen:
Bildhauer Karl Kragler hier hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Josefine, geborne Fleig, gebeten. Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 6 Wochen hier vorzubringen.
Dies veröffentlicht.
Ueberlingen, den 23. Juli 1888.
Der Gerichtsschreiber:
Fromberg.

D. 717.2. Nr. 8527. Radolfzell. Das Gr. Amtsgericht hier hat heute verfügt:
Die Witwe des Landwirts Janas Hanzger, Bernhardsine, geb. Wähe in Wangen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.
Etwasige Einwendungen sind binnen 3 Wochen geltend zu machen, insonst dem Gesuche stattgegeben wird.
Radolfzell, den 20. Juli 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Häusler.

Handelsregister-Einträge.
D. 889. Nr. 33.512. Heidelberg. In D. B. 186 Band II des Firmenregisters - Firma „K. Hofmann“ in Heidelberg -
Ditige Firma ist erloschen.
Heidelberg, den 3. August 1888.
Gr. Amtsgericht.
Wächner.

Zwangsvollstreckung.
P. 633. Stetten a. L. W.
Steigerungs-Ankündigung und Nachricht.
Infolge richterlicher Verfügung werden der Lorenz Briel Ehefrau, Monika, geb. Maurer von Unterlagsbühl, z. H. an unbekanntem Orte, die nachverzeichneten Liegenschaften am
Donnerstag den 16. August 1888,
Nachmittags 1 Uhr,
im Sonnenwirthschafts- u. Unterlags-

bühlte öffentlich versteigert und zu Eigentum endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, als:
1. Lagerbuch Nr. 17:
4 Ar 50 Meter Hofraithe und Hausgarten im Ortsetter; auf der Hofraithe steht ein Möbliches Wohnhaus mit Valtenteller, Scheuer u. Stallung unter einem Dach, die Hofraithe vor dem Haus mit Alois Wahl gemeinschaftlich, neben Bürgermeister Grom und Alois Wahl 1000
2. Lagerbuch Nr. 18:
3 Ar 19 Meter Hofraithe und Hausgarten im Ortsetter 100
3. Lagerbuch Nr. 225, 176, 292, 84, 339, 70, 187, 188 a., 294 und 57:
3 Acker 5 Ar 50 Mtr. Ackerfeld in 10 Parzellen 1920
zusammen 3020
Hieron erhält die Schuldnerin mit dem Bemerten Nachricht, daß der Steigerungspreis mit fünf Prozent vom Zuschlagstage an zu verzinsen und nach Verweisung des Vollstreckungsbeamten ganz folglich baar zu bezahlen ist.
Wenn die Schuldnerin die Vornahme der Versteigerung auf Zahlungsziel wünscht, hat sie eine schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine spätere 9 Tage vor der Versteigerung nachzufordere richterliche Verfügung beizubringen.
In gleicher Frist ist eine etwaige Einwendung gegen diese und die weiteren Versteigerungsbedingungen, sowie gegen die Schätzung bei Gr. Amtsgericht Westlich vorzubringen.
Stetten a. L. W., 3. Juli 1888.
Der Vollstreckungsbeamte:
Gr. Notar
Mey.

P. 634. Billingen.
Steigerungs-Zurücknahme
Die nach meiner Ankündigung vom 27. v. Mts. auf Montag 27. August d. J. anberaumte Versteigerung der Liegenschaften der Andreas Plum Witwe von Brigach findet nicht statt.
Billingen, den 6. August 1888.
Der Vollstreckungsbeamte:
Gr. Notar
Mattes.

Erfreuliche Nachricht.
P. 525.3. Nr. 15.301. Waldshut. Der am 24. Dezember 1865 in Mühlhausen im Elsaß geborne, zuletzt in Kadelburg wohnhafte Alexander Groß, Dienstherr, wird beauftragt, als Esfragerevident ohne Erlaubnis ausgemindert zu sein - Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R. G. B. § 3 Ziffer 8 R. G. vom 6. Mai 1880.
Derselbe wird auf Freitag den 21. September d. J., Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Amtsgericht hiersebst zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Waldshut, den 11. Juli 1888.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Tröndle.

P. 542.3. Forstheim.
1. Karl Friedrich Brenner, Grabener, geb. 21. Februar 1859 zu Würzburg, zuletzt in Forstheim.
2. Johannes Weid, Schreiner, geb. 19. Dezember 1862 zu Velmsheim, zuletzt in Forstheim.
3. Gottfried Pau, Zimmermann, geb. 27. Dezember 1863 zu Eisingen, zuletzt dortselbst.
4. Franz Kaver Beckmann, Schreiner, geb. 9. Oktober 1861 zu Billingen, zuletzt dortselbst.
5. Johann Georg Karst, Gärtner, geb. 30. Juli 1865 zu Forstheim, zuletzt dortselbst.
werden beauftragt, zu Nr. 2 und 3 als beurlaubte Reservisten, zu Nr. 1 als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgemindert zu sein, zu Nr. 4 u. 5 als Esfragerevidenten erster Klasse ausgemindert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstatten zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hiersebst auf: Dienstag den 18. September 1888, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Amtsgericht zu Forstheim zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.
Forstheim, den 18. Juli 1888.
Rittelmann,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

P. 543.2. Nr. 9040. Wiesloch. 1. Der ledige Bäcker Josef Dittmann von Diefheim, zuletzt wohnhaft daselbst, geb. am 1. Dezember 1861.
2. Der ledige Landwirth Valentin Koegeel von Waldhof, zuletzt wohnhaft daselbst, geb. am 22. Juli 1863.
3. Der ledige Bierbrauer Leonhard Glasbrenner von Daibach, zu-

lest wohnhaft in Wiesloch, geb. am 6. März 1864,
werden beauftragt, zu Nr. 1 als Reservist ohne Erlaubnis, zu Nr. 2 und 3 als Esfragerevidenten ausgemindert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstatten zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hiersebst auf: Mittwoch den 26. September 1888, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor das Gr. Amtsgericht Wiesloch zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando Heidelberg ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.
Wiesloch, den 26. Juli 1888.
Die Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
Ballweg.

P. 573.3. Nr. 45.258. Mannheim. Der 23 Jahre alte Eisenhändler Georg Oppmann von Frankenthal, zuletzt wohnhaft gewesen, wird beauftragt, daß er als Esfragerevident ohne Erlaubnis ausgemindert sei - Uebertretung gegen § 360 Z. 3 d. R. G. B. und R. G. v. 6. Mai 1880 § 3 Z. 8. Derselbe wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hiersebst auf Samstag, 22. September d. J., Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Amtsgericht Mannheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. P. O. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Heidelberg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Mannheim, den 26. Juli 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Galm.

Verm. Bekanntmachungen.
P. 645. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Vollzug des Sozialistengesetzes betreffend.
Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von dem Königl. Polizeipräsidenten in Berlin die Nr. 31 der Verlage von H. Poedel in Berlin erscheinenden **periodischen Druckchrift „Berliner Volksblätter“**, Sozialpolitische Wochenblatt vom 4. August d. J. verboten worden. (Reichsanzeiger Nr. 199 vom 4. August).
Karlsruhe, den 7. August 1888.
Gr. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Dr. Gledner.

P. 641. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Am 19. September d. J. findet in Straßburg i. E. eine Zuchtweinstellung statt.
Für die ausgestellten Thiere wird auf den diesseitigen Linien freitragende Rücktransport gewährt, wenn letzterer auf der Route der Hinfahrt erfolgt und durch Beigabe des Original-Frachtbriefes für den Hintransport, sowie durch eine Bescheinigung des Straßburger Bürgermeisters nachgewiesen ist, daß die Thiere ausgefüttert gewesen und unverkaut bzw. unverloost geblieben sind.
Karlsruhe, den 7. August 1888.
General-Direktion.

Asphaltfußwege.
P. 625.1. Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Lörrach vergribt namens der Stadtgemeinde Lörrach die Herstellung von Asphaltfußwegen im Flächeninhalt von ca. 600 Quadratmeter im Submissionsweg in Alford.
Angebote wollen schriftlich mit Angabe, ob mit fogenanntem Guß oder comprimiertem Asphalt per Quadratmeter gestellt und verschloffen mit passender Aufschrift versehen bis längstens **Mittwoch den 15. August, Vormittags 11 Uhr**, an dem Inspektionsbureau Lörrach eingereicht werden.
Bedingungen können von letzterem bezogen werden.
Sägholzversteigerung.
P. 626.1. Nr. 737. Großh. Bezirksforst Freiburg setzt am **Montag, 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr**, im Gathaus zur „Sonne“ in **Obergiottenthal** 107 tannene Säghölze 11 Kl. u. 57 tannene Kantenlöse aus dem **Ränkewald** je in einem Koofe einer zweiten Versteigerung aus. Waldhüter Dold in St. Peter ertheilt nähere Auskunft.
Holzversteigerung.
P. 580.2. Nr. 706. Von Gr. Bezirksforst Freiburg werden aus dem Domänenwaldbistritz **Dölthalwald** mit unverzinslicher Borgfrist versteigert am **Dienstag, 14. d. M., Vormittags 10 Uhr** beginnend, im Gathaus zu den **2 Lauben** in **Kaltenstia**: 487 Nadelholz-Säghölzer und Kantenlöse, 2 Ahorn-, 3 Linden-, 2 Buchenlöse, 767 Ster Buchens, 443 Ster tannenes Scheitholz in 2 Klassen, 4 Ster echenes Scheitholz, 49 Ster buchens Kollholz, 308 Ster gemischtes Frägholz, sowie 8 Loose Reih- und Ahornholz. Waldhüter Trütschler in Kaltenstia ertheilt nähere Auskunft.